

Erfahrungsbericht – KPJ- und Famulaturprogramme WELTWEIT

PERSÖNLICHE DATEN

Name des/der Studierenden (freiwillige Angabe)	Hannah Klampfl
E-Mail (freiwillige Angabe)	hannah.klampfl@student.i-med.ac.at, hannahklampfl@icloud.com
Gastklinik & -universität	King Chulalongkorn Memorial Hospital KCMH
Aufenthaltsdauer	von 04.08.2025 bis 31.08.2025

ALLGEMEINES

Welches Fach wurde absolviert?	Gynäkologie
	KPJ ☐ Famulatur ☒

Wie hoch schätzen Sie Ihren fachlichen Nutzen ein? (Schulnoten: 1-5)	☐ 1 ☐ 2 ☒ 3 ☐ 4 ☐ 5
---	---

KOSTEN

Wie hoch waren die **monatlichen Kosten bzw. die Kosten, die im Voraus entstanden sind?**

Unterbringung	€ 150
Verpflegung	€ 300
An-/Abreise (Flug, Zug, Auto)	€ 1150
Kosten für Unterlagen, Impfungen, Reiseapotheke, Kursgebühren o.ä.	€ 180
Sonstiges: Freizeitaktivitäten	€ 300

UNTERKUNFT

Wie haben Sie Ihre Unterkunft im Gastland gefunden?	☐ selbst gesucht ☒ Klinik hat Wohnungs-/Zimmersuche übernommen/war behilflich ☐ Freunde ☐ über MUI ☐ andere: bitte spezifizieren
Wie zufrieden waren Sie mit der Unterkunft (Sauberkeit, Erreichbarkeit) ?	Vorteile: Sehr gute zentrale Lage, direkt bei der Klinik, Sauberkeit war in Ordnung, günstig Nachteile: Späte Zusage, altes Gebäude
Tipps für andere Studierende (z.B. Homepages, Zeitungen, Preis, ...)	Apps: Grab für Transport in der Stadt und 12Go für längere Distanzen

NARRATIVER ERFAHRUNGSBERICHT (MINDESTENS 1 SEITE):

Bitte berichten Sie über:

- Reisevorbereitungen, Impfungen, Versicherung
- Ankunft und Abreise am Studienort
- Betreuung an der Gastklinik (International Office, Klinikpersonal, Veranstaltungen für Studierende)
- Leben am Studienort, Entfernung Unterkunft zur Gastklinik
- Studienbezogene Aspekte: Details zum Inhalt (Famulatur, KPJ-Teil, fachspezifischer Nutzen, Klinikalltag, etc.)
- Tipps für zukünftige Outgoings

Vor der Reise:

Die Organisation von Seiten der Uni lief problemlos, die Kommunikation mit der Partneruniversität erwies sich jedoch leider als recht mühsam. Oft musste man lange auf Antworten warten; die endgültige Zusage für die Famulatur erhielt ich erst drei Wochen vor Beginn, die Zusage für die Unterkunft sogar nur eine Woche davor. Das erschwerte die Planung erheblich und die Kosten für den Hinflug waren dementsprechend höher, als wenn ich früher Bescheid bekommen hätte. In den drei Wochen vor der Famulatur ließ ich mich noch gegen die von der Partneruniversität empfohlenen Krankheiten impfen und stellte eine Reiseapotheke zusammen.

In der Klinik:

Am ersten Tag meldeten wir uns im Office for international Affairs, wo man die anderen internationalen Studenten kennengelernt hat. Dort wurden uns unsere Ausweise und das WLAN-Passwort ausgehändigt. Von dort aus wurde dann jeder zu seiner Station gebracht.

Auf der Gynäkologie gibt es einen festen Stundenplan, was mir sehr gefallen hat, da man jeden Tag genau wusste zu welcher Zeit man an welchem Ort sein sollte. Außerdem deckt der Plan sehr viele Bereiche der Gynäkologie ab. Somit ist die Zeit in der Klinik abwechslungsreich und man kann sich gut ein Bild von der Fachrichtung machen. Meistens startete der Tag um 8 und man konnte am frühen Nachmittag gehen.

Am Montag ging es in den Operationssaal, am Dienstag in den Kreissaal, am Mittwoch in die allgemeine Ambulanz, am Donnerstag in die Familienplanungambulanz und am Freitag in die Schwangerschaftsvorsorge-Ambulanz.

Praktisch gab es nicht viel zu machen, was sicher auch der Sprachbarriere zuzuschreiben ist. Die Patientinnen und das Pflegepersonal sprechen kein Englisch, die Ärzte und Ärztinnen jedoch fast alle. Die thailändischen Studenten und Studentinnen sprechen meist sehr gutes Englisch und übersetzen netterweise viel.

Trotz der Sprachbarriere habe ich das Gefühl, in der Famulatur viel gelernt zu haben. Im OP konnte ich spannende Eingriffe miterleben, zum Beispiel eine Sectio bei Zwillingen sowie eine intrauterine Bluttransfusion. Auch in den Ambulanzen konnte ich einiges sehen: von Standarduntersuchungen in der Gynäkologie wie PAP-Abstrichen über Ultraschalluntersuchungen bis hin zu Vorsorgeuntersuchungen in der Schwangerschaft. Dadurch habe ich einen sehr guten Überblick über die Bandbreite der gynäkologischen Tätigkeit bekommen. Außerdem war es spannend zu sehen, wie der typische Ablauf in einer thailändischen Klinik aussieht und wie er sich von dem in Österreich unterscheidet.

Leben in Bangkok:

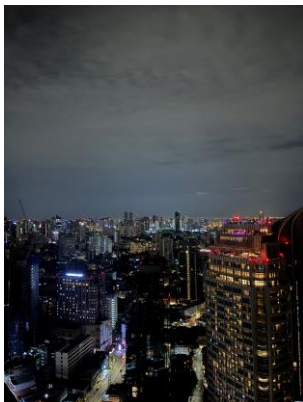
Insgesamt ist der Krankenhauskomplex riesig. Es gibt Einkaufsmöglichkeiten, viele Essensmöglichkeiten (mit Mahlzeiten um 1-2 Euro) und Sportstätten (Fitnessstudio, Tennis, Basketball...). Außerdem ist die Klinik direkt neben dem Lumpini Park, wo man sehr gut laufen oder spazieren gehen kann. Man muss also gar nicht weit weg, um die Freizeit zu gestalten. Die öffentlichen Anbindungen sind ebenfalls gut. Man hat somit genug Möglichkeiten, um viel in Bangkok zu sehen und zu machen.

Bangkok selbst ist eine faszinierende Großstadt mit vielen verschiedenen Einflüssen. Anfangs kann sie ein wenig überwältigend wirken, aber man lebt sich schnell ein. Langweilig wird es nie – die Stadt bietet unzählige Möglichkeiten und Ausflugsziele. Von Bangkok aus erreicht man auch problemlos andere Regionen Thailands. So war ich mit einigen internationalen Studierenden an einem verlängerten Wochenende in Phuket und an einem anderen in Chiang Mai.

Fazit:

In den vier Wochen meiner Auslandsfamulatur durfte ich nicht nur ein fremdes Gesundheitssystem kennenlernen, sondern auch tolle Freundschaften mit Medizinstudierenden aus verschiedenen Ländern schließen. Der Monat in Bangkok war eine äußerst positive Erfahrung, die ich jedem nur empfehlen kann.

FOTOS VON IHREM AUFENTHALT



Weitere Fotos können auf einem USB-Stick in der Abteilung für Internationale Beziehungen vorbeigebracht werden.